

Ehrung für Kemptener Widerstandskämpfer

Alfred Kranzfelder war am Attentat auf Hitler beteiligt. Jetzt erhält er einen Gedenkort an der Marineschule Flensburg-Mürwik.

Von Ralf Lienert

Kempten Vor 80 Jahren ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. Er forderte Millionen Todesopfer auf allen Seiten. Darunter war auch Alfred Kranzfelder aus Kempten. Der Marineoffizier war am Widerstand gegen Adolf Hitler und dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 beteiligt. Er war Teil des Kreises um Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Nach seiner Verhaftung am 24. Juli 1944 wurde er vom Volksgerichtshof am 10. August 1944 zum Tode verurteilt und noch am selben Tag hingerichtet. Seit 1964 gibt es den Kranzfelder-Hafen am Marinestützpunkt Eckernförde – und jetzt noch einen Gedenkort in der Marineschule Flensburg-Mürwik.

An Kranzfelder erinnert in seiner Heimatstadt Kempten seit dem Jahr 2007 eine Bronzetafel in seiner ehemaligen Schule, dem Carl-von-Linde-Gymnasium. Ein Stolperstein für ihn wurde 2010 in

Kempten in der Beethovenstraße 7 verlegt und auf der Breite benannte der Stadtrat eine Straße nach ihm.

„Die Gestaltung im Aula-Vorraum der Marineschule ist nun abgeschlossen“, sagt die Leiterin Wehrgeschichtliches Ausbildungszentrum, Fregattenkapitän Verena Lassoued. Die neue Ausstellung stellt die Frage, wie man angemessen auf Geschichte und Tradition blickt und zeichnet nach, wie sich Sichtweisen auf Vorbilder und traditionsstiftendes Verhalten verändert haben. Dazu nutzt der „Lernort für Traditionsverständnis“ Exponate, die sich im Laufe der Zeit in der Aula der Marineschule befanden. Die Exponate wurden dazu in den historischen Kontext eingeordnet und laden die Besucher zum kritischen Hinterfragen ein.

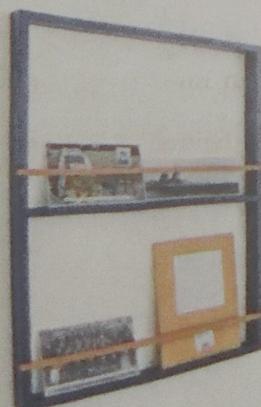
Die Kranzfelder-Büste steht im Themenbereich „Widerstand“. Auf einer Texttafel wird beschrieben, wie sich die Bewertung des Widerstandes im Laufe der Zeit gewan-

delt hat: „Das Attentat vom 20. Juli 1944 war das zentrale Ereignis des militärischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Nach dem misslungenen Staatsstreich wurden fast alle Beteiligten hingerichtet, unter ihnen Korvettenkapitän Alfred Kranzfelder.“

Die Tafel erklärt weiter: „In der unmittelbaren Nachkriegszeit galten die Widerstandskämpfer vielen Deutschen als Verräter. Zwar wurde der Hafen des Marinestützpunktes Eckernförde 1964 in Kranzfelder-Hafen umbenannt, aber im Marinealltag dienten oft ‚eidtreue‘ Wehrmachtssoldaten als Vorbilder. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand zum Nationalsozialismus setzte eine Neubewertung des Eidbruchs ein. Neben der Anerkennung des Gewissens als letzte Entscheidungsinstanz stieg auch die Akzeptanz des Widerstands.“

Der heute gültige Traditionserlass mache deutlich, dass die Wehrmacht als Institution nicht traditionsstiftend sein könne. Der 20. Juli als „Aufstand des Gewissens“ habe jedoch eine herausgehobene Bedeutung für die Tradition der Bundeswehr.

Kranzfelders Büste stand ab 2017 in einer Reihe mit Admiral Rolf Johannesson, dieser war von 1957 bis 1961 Flottenchef der Bundesmarine. Er hatte 1945 mehrere Todesurteile gegen Helgoländer Widerstandskämpfer bestätigt. Jakob Knab aus Kaufbeuren hatte sich jahrelang für eine Entfernung der Büste eingesetzt und letztlich Erfolg gehabt. Im Jahresbericht 2024 der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages wird zu Johannesson festgestellt: „Mit dem Hinterkopf zum Eingang ist die Büste auf einem Sockel mit Schubladen platziert, die gelungen über verschiedene Brüche in seiner Biographie und über seinen Wandel nach dem Zweiten Weltkrieg informieren.“



W
I
D
E
R
S
T
A
N
D



Gedenkort für Widerstandskämpfer Alfred Kranzfelder aus Kempten in der Marineschule Mürwik. Foto: Timm Bourry